

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hotel Anker
Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
 1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Weibel
 DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
 Kein Waschen, kein Glätten mehr
 FR. 4.80 DAS DUTZEND
 1 STÜCK 45 RP.
 WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

WITTKAMPF
 ECHTER ALTER JENEVER
 Ah!!!
 Importeur: Sturzenegger & Schiess A.G. Zürich 9

Buffet Zürich-Enge
 Spezialitäten-Küche
 Gute Weine!
 3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

NOSTRAN
 sec
 S A P I L U G A N O

SCHÖNE HÄNDE
ARROW HAND CREAM
 PARFA S.A. ZÜRICH

Zunft Haus zu Safran Basel
 Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt
 zwischen Hauptpost und Marktplatz
 Das Gourmet-Stübl
 Die heimelige Taverne
 Tel. 22279 Der neue Pächter: J. Jenny

Cognac Havraud
 LA MARQUE DU CHATEAU



Der unverwüstliche Herriot

VON HERRSCHERN

Einige Höflinge fanden, Kaiser Julian Apostata gebe zu viel für Wohltätigkeit aus. Da meinte Julian: «Zeigt mir einen einzigen Menschen, der sich je mit Wohltätigkeit zugrunde gerichtet hat.»

+

Heinrich IV. von Frankreich belohnte einen Bauern, der sich in der Schlacht ausgezeichnet hatte, damit, daß er ihn in den Adelsstand erhob. Der gute Bauer war darüber so gerührt, daß ihm ein, der neuen Würde nicht ganz entsprechender Laut entfuhr. Auf den Gesichtern der umstehenden Kavaliere malte sich die Empörung, aber der König meinte: «Was wollt ihr denn? Irgendwo muß ja das Bäurische jetzt aus ihm heraus!»

+

Karl V. zeichnete einen Offizier auf dem Schlachtfeld wegen seiner Ehrlichkeit aus. Der Offizier hatte nämlich zu einem Kameraden, der vor Furcht zitterte, gesagt: «Wenn du meine Angst hättest, wärest du schon längst davongelaufen!»

+

Der Marchese de Ponteleina diskutierte einmal mit König Josef I. von Portugal über die Grenzen der königlichen Macht. Der Marchese fand, daß es Grenzen gebe, der König verneinte das.

«Seht», sagte der König, «wenn ich Euch befehlen wollte, Euch ins Meer zu stürzen, so müßtet Ihr es ohne Zaudern tun.»

Der Marchese stand auf und ging zur Türe.

«Wohin?» fragte der König.
 «Sire, ich möchte möglichst schnell schwimmen lernen.»

Lord Molesworth, der lange in Kopenhagen gewesen war, veröffentlichte nach seiner Rückkehr ein Buch über Dänemark, darin er das despotische Regime beklagte, das dort herrschte. Der König von Dänemark sandte empört seinen Botschafter zu König Georg III., um Genugtuung zu verlangen. Der König hörte ihn an und fragte: «Schön; aber was soll ich mit Lord Molesworth anfangen?»

«Sire», erwiderte der Däne, «wenn Eure Majestät sich über dergleichen zu beklagen hätten, würde mein König dem Schuldigen den Kopf abschlagen lassen und Ihnen zusenden.»

«Das kann ich nun leider nicht», erwiderte der König, «aber ich werde dem Autor mitteilen, was Sie mir da gesagt haben, und er wird es bei einer Neuauflage seines Buches verwenden.»

+

Als Kaiser Franz Josef eine Ausstellung besuchte, wurden ihm die Aussteller vorgeführt, und der Komiteeherr, dem diese Aufgabe zufiel, erledigte sie auf seltsame Art. Er sagte:

«Herr Halbhuber, S. M. der Kaiser, Herr Köberl, S. M. der Kaiser, Herr Novotny, S. M. der Kaiser ...» bis endlich der Kaiser ihn unterbrach und sagte:

«Die andern Herren dürften jetzt schon wissen, wer ich bin.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi

Moderner Humanismus

Lehrer: «Kannst Du mir sagen, welches der griechische Name der Göttin Minerva ist?»

Schüler (scharf nachdenkend): «... Es ist ein Hotelname.»

Lehrer: «Wie??»

«Doch, doch: Palace!»

F. B.